

Der Vorsitzende, Herr Waldästl, verwies auf den neuen geänderten Beschlussvorschlag, der den Mitgliedern als Tischvorlage vorgelegt wurde. Über diese wurde dann auch beraten.

Die Vertreterin von Bündnis 90/Die Grünen, Frau Schulenburg, hob den früheren Jugendstadtrat als Erfolgsmodell hervor und auch das Kinderparlament sei positiv in Zeiten von Corona mittels zoom gelaufen. Man müsse die jungen Menschen abholen und ihnen in jedem Ausschuss einen Sitz geben, in dem sie beratend tätig sein könnten und so die jungen Leute stärken. Zudem wäre es sinnvoll ein kleines Haushaltsmittel für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen.

Der Vertreter des Stadtjugendrings, Herr Kremer, machte nochmal deutlich, dass es hier um echte Partizipation und konkretes Mitspracherecht ginge und es wichtig sei, die Kinder vor Ort abzuholen.

Die Vertreterin des Deutschen Kinderschutzbundes, Frau Friedhofen, schloss sich dem an. Der Vertreter der CDU-Fraktion, Herr Dr. Beckmann, erkundigte sich nach Erfahrungen aus anderen NRW Kommunen. Ein Jugendstadtrat könne ja positiv als auch negativ gesehen werden.

Seitens der Verwaltung wurde dies durch Herrn Doğan bejaht. Manche junge Menschen würden sich in Ausschüssen eher gehemmt fühlen. Die Verwaltung teilte mit, dass sie alle Beteiligten bei der Konzepterstellung einbeziehen würde und auch best practice Beispiele mit einfließen lassen würde.

Der Vorsitzende, Herr Waldästl, schlug vor, den Antrag wie in der Tischvorlage stehend zu beschließen.